

Sprachförderung bei Menschen mit Down-Syndrom



Diana Bangrath (DB) bietet seit 2022 sowohl online als auch in Präsenz das Seminar „Von der Sprachanbahnung bis zum Lesen lernen bei Trisomie 21 (und anderen Neurodivergenzen) – Über Vorläuferfähigkeiten, „Frühes Lesen“ und Lesen einzelner Buchstaben“ an. Aufgrund der Beschreibung im Fortbildungskatalog von ProLog und der Teilnahme an einem dieser Online-Seminare wurde Claudia Trabes (ct) neugierig auf diese therapeutische Zusammenstellung. Was steckt hinter der Angebotsvielfalt?

ct | In der Beschreibung des Seminars ist davon die Rede, dass eine Mischung aus Methodensicherheit und Wissen aus neuesten Studien und jahrelanger Praxiserfahrung vorgestellt wird. Dabei soll immer im Blick behalten werden, dass jedes Kind anders ist, eine eigene Realität mitbringt und es darum geht, dessen Fähigkeiten bestmöglich zum individuellen Ziel zu fördern. Wie kam es zu diesen Erkenntnissen?

DB | Die Praxis, in der ich im August 2008 als Logopädin begann und auch heute noch arbeite, ist recht groß und interdisziplinär ausgerichtet. Seinerzeit waren dort schon ein paar Kinder mit Trisomie 21 in Behandlung. Der damaligen Inhaberin war es immer wichtig, auf dem neuesten Stand bei Therapieangeboten zu sein. Als die Ganzwortmethode „Frühes Lesen“ in unserer Praxis umgesetzt werden sollte, hat sie mich vom ersten Tag an mit einbezogen. Wir haben Literatur

zu der Methode gelesen und starteten mit einer kleinen Gruppe von Kindern mit Trisomie 21. Schnell haben wir die Wirksamkeit dieser Methode erkannt und anschließend das Konzept gemeinsam in der Praxis implementiert. Die Erfolge sprachen für sich und so kam eins zum anderen. Die Nachfrage wurde immer größer und in kürzester Zeit arbeitete ich nahezu ausschließlich mit Kindern und Jugendlichen mit Trisomie 21. Je mehr es wurden, desto mehr haben wir natürlich auch von ihnen gelernt.

ct | Das heißt, allen Kindern mit Trisomie 21 wird die Methode „Frühes Lesen“ angeboten?

DB | Auch wenn alle Gemeinsamkeiten im Lernen haben, sind sie dennoch sehr unterschiedlich. Ein Standard-Lernweg würde ihnen also nicht gerecht werden. Methodenkompetenz UND Individualität sind gefragt mit Beachtung der Aufmerksamkeits-Be-

sonderheiten, Interessen, Begabung und so weiter jedes einzelnen Kindes. Methodensicherheit und der Einbezug von Wissen aus Erkenntnissen neuester Studien sind natürlich wichtig. Aber statt Dogmatismus ist Flexibilität gefragt, denn jedes Kind ist anders und bringt eine eigene Realität mit. Es geht darum, die Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes bestmöglich zum individuellen Ziel zu fördern.

ct | Das bedeutet, dass neben „Frühem Lesen“ auch andere Methoden verwendet werden. Welche sind das denn?

DB | Zunächst beginne ich mit Übungen zu Vorläuferfähigkeiten, die für den Erwerb der Sprache von großer Bedeutung sind. Ist ein Kind im weiteren Therapieverlauf anfangs nicht empfänglich für die Methode „Frühes Lesen“, hat sich die Sprachanbahnung über das Lesen einzelner Buchstaben bewährt. Ich biete den Kindern nicht den ein oder anderen Weg an, weil ich ihn „lieber mag“ oder für „DEN einzigen“ halte. Ich stülpe ihnen keine Vorgehensweise über. Denn

Seit Februar 2021 führe ich auf Instagram mein Profil mit dem Namen **t21_we_learn**,



zu dem mich viele Eltern ermutigten, deren Kinder mit Trisomie 21 ich in Behandlung habe.

Diana Bangrath

Statt Dogmatismus ist Flexibilität gefragt, denn jedes Kind ist anders und bringt eine eigene Realität mit.

was ich wirklich liebe, sind nicht die Pläne, sondern die Kinder. Manchmal ist es ein Jonglieren zwischen Methoden und erworbenem Wissen aus jahrelanger Erfahrung und regelmäßigen Lesen der neuesten Erkenntnisse bezüglich Trisomie 21. Sowieso gibt es kein „Schema F“.

ct | Welche Rolle spielt dabei das Alter des Kindes?

DB | Ich setze kein bestimmtes Alter voraus. Eltern, die Interesse haben, mit ihrem Kind zur Logopädie zu mir zu kommen, lade ich zunächst zu einer Sprechstunde ein. Neben einem Anamnesegepräch mit den Eltern führe ich ein paar Übungen mit dem Kind durch. Oft gehören dazu Übungen zu den Vorläuferfähigkeiten der Sprache. Zeigt sich das Kind dafür bereits empfänglich, ist es ein guter Zeitpunkt, um zu starten. Die Vorläuferfähigkeiten der Sprache entwickeln sich bei neurotypischen Kindern ungefähr zwischen dem sechsten und 20. Lebensmonat. Demnach biete ich eine Sprechstunde gerne an, wenn das Kind ungefähr zwei Jahre alt ist und entscheidet dann, wann mit der Therapie begonnen wird. Häufig gebe ich den Eltern ein paar Anregungen für zu Hause mit und bitte sie, sich in sechs Monaten erneut vorzustellen, um dann gegebenenfalls mit regelmäßigen Terminen zu starten.

ct | Das Therapieangebot, das ausführlich in Deinen Seminaren vorgestellt wird, ist immer individuell auf jedes einzelne Kind abgestimmt. Aber kommen wir bitte nochmal auf die Übungen zu Vorläuferfähigkeiten zurück. Was ist damit gemeint?

DB | Die Vorläuferfähigkeiten bilden die Basis, um Sprache zu erlernen: Brabbeln, Blickkontakt aufnehmen und halten, altherkömmliche Gesten, Intention, triangulärer Blickkontakt, Symbolspiel und Objektpermanenz. Zu jeder einzelnen Fähigkeit gebe ich in meinem Seminar mindestens ein konkretes Übungsbeispiel, betone aber sowohl im Skript als auch während der Fortbildung, dass dies nur Anregungen sind, es sicher noch unzählige andere Möglichkeiten gibt und es lediglich in der Umsetzung auf ein paar Dinge ankommt. Außerdem habe ich die Aufgaben so gewählt, dass kein besonderes bzw. aufwendiges oder spezielles Material dafür benötigt wird, sodass auch Eltern die Übungen zu Hause mit Mitteln umsetzen können, die in den meisten Fällen ohnehin vorhanden sind.

ct | Und wenn die Vorläuferfähigkeiten trainiert wurden, was wird dann den Kindern und Eltern angeboten? Beziehungsweise, welche Informationen bekommen die Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmer, wie es weiter geht?

DB | Weiter geht das dann konkret mit Methoden zur Sprachanbahnung. Ich gehe auf „Frühes Lesen“ sowie auf die Sprachanbahnung über Buchstaben ein. Ich erkläre die jeweiligen Schritte genau und untermale sie mit Videobeispielen. Die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer werden auch ein paar Filme sehen, in denen die Kinder „herausforderndes Verhalten“ zeigen sowie meine Art und Weise, damit umzugehen. Welchen Weg der Sprachanbahnung ich mit dem jeweiligen Kind gehe, wähle ich nach ein paar Kriterien, die ich auch in der Fortbildung nenne.



ct | Sind solche Videos, die die theoretischen Inhalte unterstützen, auch online abrufbar? Zum Beispiel in den sozialen Netzwerken?

DB | Seit Februar 2021 führe ich auf Instagram mein Profil mit dem Namen „t21_we_learn“, zu dem mich sehr viele Eltern, deren Kinder mit Trisomie 21 ich

in Behandlung habe, ermutigt haben. Mit meinem Insta-Kanal möchte ich gerne einen kleinen Einblick in meine Arbeit geben und Erfahrungen teilen.

Nahezu täglich zeige ich aktuelle Videos aus der Therapie in den sogenannten „Stories“ und poste regelmäßig Beiträge zu bestimmten Themen. Das Schöne an meinem Kanal ist, dass ich die Dinge direkt am Kind zeige und umsetze und sie nicht nur anhand hübsch designter Posts theoretisch erkläre. Das ist natürlich nur dank der wunderbaren Eltern der Kinder möglich, die mir dazu ihr schriftliches Einverständnis gegeben haben.

ct | Neben den Therapien wird Eltern sowie Fachkräften auch ein Online-Coaching angeboten. Wie kann ich mir das vorstellen?

DB | In der Regel ist ein Coaching 60 Minuten lang und findet online, „1:1“, also



nicht mit anderen Familien oder Fachkräften statt. Dabei leite ich die Eltern genau an, wie sie mit ihrem Kind arbeiten können und bespreche die einzelnen Schritte. Bei Fachkräften können es auch Fallbesprechungen sein. Natürlich gebe ich immer Raum für Fragen.

Vorab schicke ich per Mail einen Anamnesebogen mit der Bitte um eine Videoaufnahme des Kindes, um einen Eindruck zu erhalten und das Coaching bestmöglich danach auszurichten. Sobald ich den Anamnesebogen und eine Videoaufnahme zurückerhalten habe, lege ich den genauen Termin in Absprache mit den Eltern beziehungsweise Fachkräften fest. Zeitnah schicke ich ihnen dann einen Link zum Online-Coaching zu. Der Ablauf ist eigentlich total unkompliziert. Die meisten Interessierten schreiben mir im allerersten Schritt bei Instagram eine Direktnachricht, alles weitere läuft dann über E-Mail. Diejenigen, die kein Instagram haben, können mich unter der E-Mail-Adresse diana@t21welearn.com kontaktieren.

ct | Wie häufig wird denn diese Art des Coachings genutzt beziehungsweise in welchen Abständen machen die Eltern davon Gebrauch?

DB | Die Online-Coachings sind sowohl bei den Eltern als auch den Fachkräften sehr beliebt. Auch Eltern mit Kindern, die mit anderen Neurodivergenzen leben, kontaktieren mich gerne. Ich plane mir maximal vier pro Woche ein. Zwei kann ich montags tagsüber und an zwei Abenden unter der Woche je eines durchführen. Für ein größeres Angebot habe ich leider keine Kapazitäten. Diese Termine sind ungefähr vier bis sechs Wochen im Voraus ausgebucht und waren im vergangenen Jahr, bis auf die Zeiten, in denen ich im Urlaub war, alle besetzt. Ich erhalte sowohl von den Eltern als auch von den Fachkräften, die eine solches Coaching wahrgenommen haben, viel

positives Feedback. Einige „Erfahrungsberichte“ findet man auch auf meinem Instagram-Kanal.

ct | Seit geraumer Zeit wird eine Fortbildung angeboten, um Kolleginnen und Kollegen für diese Art der Therapie sensibel und auch „fit“ zu machen. Warum? Wird damit ein bestimmtes Ziel verfolgt?

Ich möchte „awareness“ schaffen und Aufklärungsarbeit leisten, dass Menschen mit Trisomie 21 eben anders lernen.

DB | Ich würde mir sehr wünschen, dass sich mehr Therapeutinnen und Therapeuten diesem Thema widmen. In den vergangenen 15 Jahren habe ich viele Familien kennengelernt, die sich leider häufig nicht gut betreut fühlten. Und hinzukommt, dass ich die Erfahrung mache, dass Familien teilweise bereit sind, wöchentlich zwei bis drei Stunden Anfahrt für eine Einheit Logopädie bei mir in Kauf zu nehmen. Es ehrt mich zwar sehr, dass sie hunderte Kilometer aus Berlin, Hamburg, München, der Schweiz oder Österreich für eine Sprechstunde bei mir zurücklegen, aber das ist auf Dauer kein Zustand.

ct | Bedeutet das, dass die Sprechstunde langfristig nicht mehr angeboten wird?

DB | Natürlich biete ich auch in Zukunft weiterhin gerne meine Sprechstunden für „externe Familien“ mit weiter Anfahrt an. Das allein schon aus dem Grund, das Know-how, das ich durch viele Jahre Praxiserfahrung mit unzähligen Kindern mit Trisomie 21 und anderen Neurodivergenzen entwickeln durfte, weitergeben zu können. Keinesfalls ersetzt dies aber eine regelmäßige logopädische Therapie. Deswegen habe ich auch eine „Netzwerkliste“ begonnen, in der alle Therapeutinnen und Therapeuten, die eine Fortbildung bei mir besucht haben und das möchten, aufgelistet werden, um Familien gezielt an Praxen weiterempfehlen zu können.

Ich denke, dass „Klassische Logopädie“ in vielen Fällen nicht der Weg ist, um das Potenzial dieser Kinder bestmöglich zu fördern.

Ich denke, dass „Klassische Logopädie“ in vielen Fällen nicht der Weg ist, um das Potenzial dieser Kinder bestmöglich zu fördern. Menschen mit Trisomie 21 erschließen sich Dinge anders als Menschen ohne genetische Abweichung. Dies ist ein gesicherter Befund einer Studie und somit Fakt. Diesen Erkenntnissen sollte man sich bei der Logopädie nicht entziehen.

ct | Was sind die Beweggründe, diese Fortbildung anzubieten und den Instagram-Kanal bekanntzumachen?

DB | Ich glaube, was mir wichtig wäre zu vermitteln, ist, dass ich sowohl mit meinem Instagram-Kanal als auch mit meiner Fortbildung KEINE „Diana Bangratz-Klone“ erschaffen will. Ich möchte „awareness“ schaffen und Aufklärungsarbeit leisten, dass Menschen mit Trisomie 21 eben anders lernen und ich einfach glücklich und dankbar um jede Person bin, die sich diesen Menschen widmet, sich mit dem Thema beschäftigt und auseinandersetzt, auch wenn diese aktuell möglicherweise nur einen einzigen Patienten mit Trisomie 21 in Behandlung hat. Ich will jede und jeden ermutigen und vermitteln, dass alle Therapeutinnen und Therapeuten die nötige Kompetenz für die Behandlung von Menschen mit Trisomie 21 haben und es lohnt, sich mit dem Thema vertiefend zu beschäftigen und mit diesen liebenswerten Kindern zu arbeiten.

